

CH_VB 92.3246 vom 2. März 1993

Bundesverwaltung, 1993-03-02, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_92.3246

FR: CH_VB 92.3246 du 2 mars 1993

IT: CH_VB 92.3246 del 2 marzo 1993

Erwägungen

E. 02

Séance Seduta Geschäftsnummer 92.3246 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 02.03.1993 - 08:00 Date Data Seite 72-74 Page Pagina Ref. No 20 022 336 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

E. 2

mars 1993 puls geben, der dringend notwendig ist, damit wir nicht zu spät sind. Hier ist eine ungeheure Entwicklung im Gange, und wir sollten diese Entwicklung nicht verschlafen. Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates befriedigt. #ST# 92.3368 Interpellation Aubry Erhöhung der Radio- und Fernsehgebühren und neues Magazin «Hublot» Hausses des taxes de la radio et de la télévision et parution du magazine «Hublot» Diskussion - Discussion Siehe Jahrgang 1992, Seite 2788-Voir année 1992, page 2788 MTM Aubry: Ceci intéresse uniquement les Romands et pas les Suisses alémaniques. Cette interpellation avait deux points bien précis. Le premier est tombé, c'était la hausse des redevances télévision et radio qui a déjà été décidée par le Conseil fédéral. Nous n'y reviendrons donc pas, même si nous la déplorons. Le deuxième point concerne le magazine «Hublot». Ce magazine cause de nombreux soucis à la presse quotidienne. Il a été distribué à 760 000 exemplaires dans toutes les boîtes aux lettres de Suisse romande gratuitement. Et ce qui dérange c'est justement la gratuité à un moment où la presse écrite subit un net recul de la publicité. Je vous rappellerai une chose importante: en ce moment les petits journaux en Suisse romande ont perdu le 22,2 pour cent de leur publicité, et leur parution est mise en péril. Or, nous avons besoin de journaux régionaux, nous avons besoin de diversité dans la presse, mais nous n'avons pas besoin d'une concurrence déloyale gratuite de la télévision. De tous côtés, on la trouve inadmissible. Et la télévision va publier deux fois, peut-être trois fois par an ce magazine qui, jugé par une certaine presse, ne semble pas d'un niveau très élevé. Selon des statistiques fiables, la télévision a déjà capté régulièrement 4 pour cent du total de la manne publicitaire et les journaux ont vu leur part de publicité descendre de 37 à 32 pour cent. En janvier, la presse quotidienne a constaté une réduction de 12 pour cent des annonces par rapport au mois de janvier précédent. On a parlé dans la réponse du Conseil fédéral de marketing, mais est-ce réellement une image de marque que ces photographies rapidement sous-titrées du magazine «Hublot»? A mes yeux, elle n'est pas très élevée, aux yeux des spécialistes, non plus. Je pense que, comme marketing, la télévision romande est fort bien servie puisque toute la journée elle passe sur le petit écran pour se faire valoir. Je vous demande, Monsieur le Président de la Confédération, de faire appliquer, parce que ceci est quand même assez urgent, le cahier des charges de la

télévision suisse romande afin d'éviter, avec la presse écrite, une concurrence que nous appellerons déloyale. Bundespräsident Ogi: Wenn ich jetzt das wieder höre und auch die Diskussion von vorhin etwas analysiere, habe ich manchmal schon den Eindruck: Wir haben irgendwie in den letzten Jahren eine Lust am Scheitern entwickelt, eine Verliebtheit ins Scheitern, anstatt eine Verliebtheit in den Erfolg. Ich möchte grundsätzlich sagen: Man muss in den Erfolg verliebt sein und nicht ins Scheitern. In diesem Zusammenhang habe ich etwas Mühe, die Interpellation Aubry zu verstehen. Die Frage hat beim Entscheid des Bundesrates vom 18. November über die Gebührenerhöhung überhaupt keine Rolle gespielt. Es geht hier um zwei verschiedene Themen: Es geht einerseits um die Erhöhung der Radio- und Fernsehgebühren - diese Gebühren haben Radio und Fernsehen dringend nötig -, andererseits geht es um die neue Zeitschrift des Westschweizer Fernsehens, das hier unternehmerisch gehandelt hat. Wir haben im Rahmen der jüngsten Strukturreform der SRG - Sie haben das mit dem neuen Radio- und Fernsehgesetz bestätigt - vermehrtes unternehmerisches Handeln und Denken verlangt und auch gefordert. Jedes Medium der SRG soll eine selbständige Betriebseinheit bilden und über einen eigenen unternehmerischen Ermessensspielraum verfügen. Das wurde im Rahmen des Radio- und Fernsehgesetzes ganz klar von der Mehrheit gefordert; Sie können das in den Protokollen nachlesen. Deshalb soll das Westschweizer Fernsehen auch mit einer externen Publikation hier Marketing betreiben können. Es soll sich gegenüber der grossen Konkurrenz, die heute gerade in diesem Bereich besteht, wenigstens in der Schweiz, Frau Aubry, durchsetzen können. «Hublot» stellt einen neuen Kommunikationskanal zwischen den Sponsoren, die wir dringend suchen und die Ihr Parteikollege Mühlemann von uns oder von der SRG gefordert hat, damit man diese Kooperationsmöglichkeiten mit ihnen realisieren kann. Irgendwie braucht es diesen Kommunikationskanal zwischen den möglichen Sponsoren - zwischen denjenigen, die bereit sind zu unterstützen - und der SRG und natürlich auch dem Publikum. So gesehen ist «Hublot» auch keine Konkurrenz zu übrigen Presseerzeugnissen. Ich kann Ihnen sagen: Die Finanzierung dieses Kommunikationskanals erfolgt aus den eigenen Werbeeinnahmen, die dieses Organ, dieser Kommunikationskanal, erzielt. Die Zeitschrift ist also selbsttragend. Das neue Magazin steht somit in keinem Zusammenhang mit der Erhöhung der Empfangsgebühren. Es ist bei der SRG, bei den PTT, bei den SBB immer wieder das gleiche. Bei den Budgets, bei den Rechnungen verlangt man von uns unternehmerisches Handeln. Wir gehen dann hin - mit A-Post - zu diesen Unternehmungen und sagen ihnen: «Unternehmerisch handeln, bitte. Man erwartet von Ihnen, dass... usw.» Und wenn sie dann etwas unternehmen, eben unternehmerisch handeln, dann wird immer wieder kritisiert. Ich glaube, wir sollten hier etwas Grosszügigkeit entwickeln; wir sollten nicht die Lust am Scheitern entwickeln, sondern wir sollten die Lust am Reüssieren, am Erfolg, entwickeln. Präsident: Die Interpellantin ist von der Antwort des Bundesrates nicht befriedigt. #ST# 92.3571 Postulat Loeb François Mehrsprachige Sendungen an Radio und Fernsehen Radio et télévision. Emissions plurilingues Wortlaut des Postulates vom 18. Dezember 1992 Der Bundesrat wird gebeten, möglichst rasch dafür zu sorgen, dass die SRG in den deutschsprachigen Programmen regelmässig mehrsprachige Sendungen, an denen gleichzeitig mehrere Landessprachen beteiligt sind, am Radio und Fernsehen durchführt.

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Interpellation Mühlemann Umsetzung des Radio- und Fernsehgesetzes in der Medienpraxis Interpellation Mühlemann Loi sur la radio et la TV. Difficultés d'application

In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée
fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1993 Année Anno Band I
Volume Volume Session Frühjahrssession Session Session de printemps Sessione Sessione
primaverile Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte
Originaltext. Quellen-URL siehe oben.